



Bayern Info

Mitteilungsblatt des
Deutschen Freidenkerverbandes
Landesverband Bayern

Nr. 2/2018

Die drohende Gefahr:

Polizeiaufgaben im (Un) Freistaat Bayern

Zehntausende Menschen demonstrierten im Mai in München, Nürnberg, Regensburg, Bamberg und anderen Städten gegen das neue Polizeiaufgabengesetz in Bayern. Allein in München gingen ca. 30.000 Gegner auf die Straße. Angeblich war man über das Ausmaß der Proteste überrascht, erwartungsgemäß hinderte das die Mehrheitsfraktion der CSU nicht, dieses zu beschließen. Mehr als 80 Organisationen und Parteien haben das Bündnis „noPAG“ gegründet. Beteiligt sind u.a. SPD, Grüne, die Partei Die Linke, DKP und weitere linke Gruppierungen, Attac, Studierende oder auch Fußballfanklubs.

Das Gesetz stattet die bayerische Polizei mit einer großen Menge neuer Befugnisse aus. Bisher sollte die Polizei bei akuter Gefahr einschreiten. Im neuen Gesetz wurde der Begriff der „drohenden Gefahr“ eingeführt. Damit wird die Polizei ermächtigt gegen Bürger vorzugehen, ohne dass eine tatsächliche, akute Gefahr besteht.

Die so genannte intelligente Videoüberwachung soll weitaus häufiger und nicht nur an Brennpunkten eingesetzt werden.

Die Gesichter der gefilmten Menschen werden dann mit Polizeidatenbanken abgeglichen. Briefe sollen ohne Information der Empfänger geöffnet werden können. Internet-Clouds werden durchforstet. Schon im vergangenen Jahr wurde die Verlängerung der Präventivhaft für mutmaßliche Gefährder von 14 Tagen auf bis zu drei Monaten

eingeführt, mit der Möglichkeit, diese immer wieder zu verlängern.

Vor kurzem wurden in den Medien neue Kameras der Polizei vorgestellt, die in der Lage sind die Kennzeichen von vorüberfahrenden Fahrzeugen präzise zu erfassen. Damit können dann Bewegungsprofile von Zielpersonen erstellt werden. Aufgaben von Polizei und Geheimdiensten verschmelzen. Die Einrichtung einer eigenen Grenzpolizei rundet das Bild von bayrischem Law and Order ab.



Die Christsozialen wollten zur rechten Zeit durch diese, schon länger vorbereitete Maßnahmen im laufenden Landtagswahlkampf mittels der Themen Sicherheit und Terror-Abwehr beim zur AfD abwandernden Klientel punkten.

Hugo Putearius, Nürnberg

Das Kreuz mit dem Kreuz

"Im Eingangsbereich eines jeden Dienstgebäudes ist als Ausdruck der geschichtlichen und kulturellen Prägung Bayerns gut sichtbar ein Kreuz anzubringen."

Diese Anordnung der bayrischen Staatsregierung unter Markus Söder ist ein kurioser Versuch, in Kreisen bajuwarischer konservativer auf Stimmenfang zu gehen. Stimmenfang bei jenem Klientel, welches sich an folkloristischen Aufzügen erfreut, wie den Oberammergauer Passionsspielen, einer Wallfahrt nach Altötting oder einem Trachten- und Schützenfest. Es ist der Versuch diejenigen, bei denen das Schüren von Argwohn gegenüber allem Fremden auf fruchtbaren Boden fällt, an die CSU zu binden. Die Verordnung mit Gesetzescharakter ist der Missbrauch eines christlichen Symbols für den Machtanspruch der CSU. Das ist keine Erfindung von Markus Söder.

Das Kreuz ist seit jeher auch Symbol von Machtmissbrauch und Unterdrückung.

Seit Constantinus in der Spätantike das Christentum in seinem Herrschaftsbereich quasi zur Staatsreligion erhob, wurde das Kreuz zum Symbol von Machtkämpfen, für Kriege und blutiges Gemetzel.

Ab dem Jahr 772 führte Karl der Große etwa 30 Jahre lang immer wieder Kriege gegen die Sachsen. Unter dem Kreuzzeichen wurden tausende Männer, Frauen und Kinder hingemetzelt und der Rest zwangsweise christianisiert.

Nach einem Aufruf von Papst Urban dem zweiten zogen in der Folge rund 200 Jahre lang Kreuzzüge in den Orient und führten blutige Kriege. Unter dem Symbol des Kreuzes wurde geplündert, gemordet, gebrandschatzt.



Berhard von Clairvaux ruft zum Kreuzzug auf / Sammelbildchen

Nach Gründung der Inquisition wurden im späten Mittelalter und besonders in der frühen Neuzeit

(etwa zwischen 1450 und 1750) unter dem Kreuzzeichen Menschen als Hexen verfolgt, gequält, gefoltert, ertränkt oder verbrannt. Allein in Deutschland sollen etwa 40.000 Hexenverbrennungen stattgefunden haben. Besonders hervorgeraten hat sich dabei unter anderem der Bamberger Weihbischof Friedrich Förner (1570-1630), ein von religiösem Eifer besessener Scharfmacher. Auch der Fürstbischof



Johann Georg II., Fuchs von Dornheim (1586-1633) erreichte makabre Berühmtheit. Rund zehn Prozent der Bamberger Bürger wurden durch grausamste Folter, Enthauptung und Verbrennung ausgemerzt.

Kupferstich eines "peinlichen Verhörs" bei der Hexenverfolgung in Bamberg

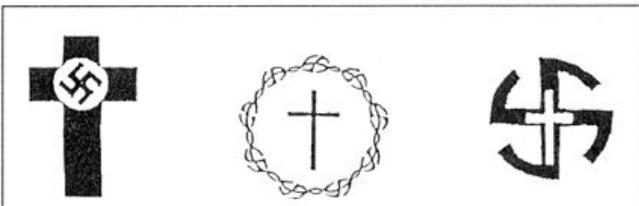
Ebenfalls im Mittelalter und in der frühen Neuzeit wurden in Wellen in ganz Europa grausame Judenpogrome veranstaltet. Fürsten, Bischöfe und Ratsherren nutzten die Juden gerne für wirtschaftliche Interessen aus, ließen sie aber mitunter auch massakrieren und vertreiben,

wenn es ins Kalkül passte. So geschehen 1349 in Nürnberg. Weil man den Platz brauchte um einen Markt zu bauen, wurden die dort wohnenden Juden vertrieben und der Pöbel aufgehetzt ihre Wohnstätten zu plündern und sie selbst zu erschlagen. Weil er das Geld brauchte, um die Marktrechte vom Kaiser zu erwerben, wurde ihr Vermögen vom Nürnberger Rat beschlagnahmt. An die Stelle der geschleiften Synagoge wurde eine Kirche mit mehr als einem Kruzifix gebaut.

Der Hassprediger Martin Luther hat zwar das Kruzifix (Kreuz mit gekreuzigter Figur) aus den reformierten Kirchen verbannt, schrieb aber unterm Kreuzzeichen: "Die Juden sind ein solch verzweifelt, durchböstes, durchgiftetes Ding, dass sie 1400 Jahre unsere Plage, Pestilenz und alles Unglück gewesen sind und noch sind. Summa, wir haben rechte Teufel an ihnen...; man sollte ihre Synagogen und Schulen mit Feuer anstecken, (...) ihre Häuser desgleichen zerbrechen und zerstören."(Von den Juden und ihren Lügen, Tomos 8, S. 88ff)

Im dreißigjährigen Krieg wurden vor 400 Jahren unter dem Kreuz und religiöser Fadenscheinigkeit, aus Gier nach Macht und Einfluss, Millionen von Menschen vom Leben zum Tode befördert. Eine grausame Soldateska durchzog das deutsche Reich. Land- und Stadtbevölkerung wurde ausgeplündert und erschlagen. Was die Soldaten nicht schafften, erledigten Hunger und Seuchen. In Bayern wurde durch diesen Krieg die Hälfte der Bevölkerung hingerafft.

1931 wurde die Partei der Deutschen evangelischen Christen gegründet. Ihre Inhalte waren rassistisch, antisemitisch und am Führerprinzip orientiert. Ihr Ziel war die Gleichschaltung der Kirche. Ihre Symbole waren Kreuz und Hakenkreuz.



In den letzten Jahren wurden immer mehr Fälle öffentlich, in denen Kinder und Jugendliche in Waisenhäusern und Kinderheimen unter dem Kruzifix von Priestern, Nonnen und Diakonissinnen gequält, misshandelt, missbraucht und vergewaltigt wurden.

So gesehen ist der (historisch eher nicht relevante) Kreuzzwang eine Zumutung für die Beschäftigten des bayrischen Staates, für Schüler und Studenten der bayrischen Schulen und Universitäten, die unter dem Kreuz arbeiten und lernen müssen. Er ist Affront gegen alle konfessionsfreien und nicht christlichen Bürger, die die Behörden und Verwaltungen aufsuchen.

Gottesfurcht vor bayerischen Behörden?

Weil der Kreuzerlass des Markus Söder durchaus satirische Züge aufweist, könnte man glatt vergessen, was er und sein Kabinett sonst noch so treiben: Bürgerrechte werden eingeschränkt durch Veränderung der Gesetze für den Umgang mit psychisch Kranken. Ein Polizeiaufgabengesetz soll der freistaatlichen Executive mehr Macht geben und den Bürgern Rechte nehmen. Die Einführung von Reiterstaffeln in Großstädten hat zwar schon wieder kuriose Züge, die Gründung einer bayrischen Grenzschutzpolizei ist eine grenzwertige Anmaßung. Die Abschiebepraktiken werden nochmals auf bayrisch verschärft. Vielleicht werden ja auch in den Eingangsbereichen der sog. Ankerzentren künftig Kreuze hängen.



Bittere Mienen zum Kreuzerlass
Die Kirchen-Chefs mit Kreuz

Vielleicht aber sollen die Kreuze den Behördenbesuchern Gottesfurcht einflößen. Vielleicht soll es ja ein Hinweis darauf sein, dass die bayerische Staatsregierung, ihre Ministerien und ihre Verwaltung gottgewollte Macht ausüben.

Eine göttliche Eingebung kann diese Verordnung nicht gewesen sein, Hochmut und Selbstsucht werden durch die katholische Kirche unter den sieben Todsünden beschrieben. Die Plage des Verlustes der absoluten Mehrheit der CSU wird Markus Söder und die Pestilenz des Einzuges einer völkisch-rassistischen Partei in den Landtag wird uns alle heimsuchen.

Jugendfeier 2018 der Nürnberger Freidenker

Jugendliche, Eltern, Familienangehörige, Freunde und Freundinnen genossen bei hochsommerlichen Temperaturen im angenehmen Ambiente des Bürgerzentrums Villa Leon eine harmonische, entspannte Jugendfeier – die mit Fotos aus den sieben Gruppentreffen begann, welche schnell die Aufmerksamkeit der Gäste auf sich zog. Was die Jugendlichen in der Zeit zwischen März und Juni erlebten, bestimmte die Reflexionen der Freidenker und die Beiträge der Jugendlichen auf der Bühne.

Beim Bouldern Geschicklichkeit und Kraft messen, im Turm der Sinne Sinnestäuschungen nachgehen, beim Bau einer papierenen Schusserbahn ein Ziel gemeinsam erreichen hat sichtlich Spaß gemacht. Dass die Jugendlichen von Anfang an einbezogen waren, eine Wahl unter verschiedenen Aktivitäten hatten und mitentscheiden konnten, kam sehr gut an. Demokratie üben; im Team handeln; Verantwortung übernehmen – das lief gut.

Ein besonderes Erlebnis war das gemeinsame Kochen mit jugendlichen Geflüchteten; gezaubert wurde *Dolme* ein persisches Gericht aus Reis und Gemüse und eine Pfannkuchentorte gefüllt mit Nussnugat-creme; beim gemeinsamen Essen ging die Frage „woher kommst Du?“ reihum, wurden Erfahrungen mit der Schule ausgetauscht, von Freizeitaktivitäten erzählt und von Plänen für die Zukunft. Und unvergessen bleibt allen die etwas andere Stadtführung mit Klaus zu Brennpunkten sozialer Not in unserer Stadt. Er erzählte von seinem Weg aus der Trunksucht, vom Leben auf der Straße, vom Verlust des Selbstwertgefühls, von Achtsamkeit und Respekt Menschen gegenüber, die in eine Notlage geraten sind. Wir besuchten mit ihm Orte, an denen obdachlose und drogenkranke Menschen

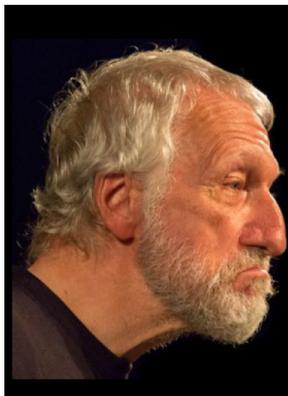
Hilfe finden. Die Begegnung mit Klaus beeindruckte und berührte uns stark und sie wirkt noch nach. Das Leben unmittelbar aus einer anderen Perspektive erfahren, schätzen Jugendlichen und Eltern gleichermaßen, erfuhren wir beim gemeinsamen „Nachtreffen“.

Mit der Gratulation zur Jugendfeier - Urkunde, Gedicht, Buchgeschenk, Foto-Stick und strahlender Sonnenblume im Topf - endete der offizielle Teil. Für einen humorvollen und lustigen Abschluss auf der Bühne sorgte erneut das Impro-Theater „6-auf Kraut“. Und auch in diesem Sommer klang die Jugendfeier bei einem leckeren Buffet aus, das Eltern und Angehörige reichlich mit „Fingerfood“ bestückt hatten und das großen Anklang fand.

Schön war`s – darin waren sich alle einig. Dass wir mit einer kleinen Gruppe Jugendlicher „arbeiten“ macht das Geschehen sehr persönlich, was alle Beteiligten auch in diesem Jahr sehr schätzten.

Wir sind gespannt, was uns das Jahr 2019 bringt, wen wir diesmal kennenlernen werden. Interessierte Familien gibt es schon.

Gabi MB – für das Jugendfeierteam der Freidenker in Nürnberg



**"Ja, damals,
November 18"**
Lieder, Szenen, Gedichte und Prosa
über die deutsche Revolution und ihr
vorläufiges Scheitern mit
Erich Schaffner
Schauspieler und Sänger
Am Klavier: **Georg Klemp**

**Der Freidenker Landesverband Bayern lädt ein:
100 Jahre
Novemberrevolution
3. November 2018, 19.30 Uhr
Villa Leon Nürnberg
(großer Saal) Phillip Körber Weg 1**

Impressum: Das Bayern-Info ist ein Forum für linke und freidenkerische Diskussion und Information. Zuschriften sind deshalb durchaus erwünscht.

Die Artikel geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder.

Redaktion: Reinhold Brunner – Redaktionsanschrift: Bayern-Info, DFV/LV Bayern, Albrecht Dürer Str. 23, 85579 Neubiberg - E-Mail: dfv-bayern@freidenker.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Reinhold Brunner, Mathildenstraße 37 90489 Nürnberg

Konto des LV Bayern: IBAN DE71 7008 0000 0411 6628 0